

UMWELT AARGAU – wie alles begann

Stefan Binder | Abteilung für Baubewilligungen | 062 835 33 00

«Durch Information sollen Kenntnisse über den Zustand der Umwelt und Verständnis für die Ziele im Umweltschutz geweckt und Motivation für umweltbewusstes Handeln erreicht werden.» Dieses hehre Ziel hatte sich die Regierung des Kantons Aargau im Regierungsprogramm für die Legislaturperiode von 1993 bis 1997 gesetzt.

Die Anfangsphase von UMWELT AARGAU war von vielen Formalitäten geprägt. So musste der Regierungsrat einen Beschluss fassen, womit er die Abteilung Umweltschutz mit der Erarbeitung eines Informationskonzepts beauftragte und das dafür nötige Geld zur Verfügung stellte (RRB 698 vom 29.3.95). Wie bei solchen Aufträgen üblich, wurde dann als Erstes eine Kommission gegründet, die das Projekt begleiten sollte. Die Kommission nannte sich interdepartementales Gremium INFOKUM und bestand aus den Abteilungsleitern der einbezogenen Organisationseinheiten der Verwaltung, einem Wissenschaftsjournalisten als externen Berater und mir als Projektkoordinator.

Überwältigend viel Information

Die Arbeiten begannen mit einer Situationsanalyse. Mit einer grossen Umfrage bei den Amtsstellen, einigen Gemeinden und Fachverbänden wurde erhoben, wie viele Publikationen, Medienmitteilungen und Veranstaltungen in den vergangenen Jahren verfasst bzw. durchgeführt wurden. Das Ergebnis war in einem gewissen Sinne überwältigend, denn es zeigte eine überaus grosse Menge von Informationsaktivitäten. Mit den uns abgegebenen Belegexemplaren wurde eine Ausstellung für das Begleitgremium gemacht.

Der erste Blick auf die lange Liste von Publikationen und Veranstaltungen sowie auf die Liste der Medienkontakte vermittelte den Eindruck einer aktiven und vielfältigen Informations-

arbeit. Die detaillierte Betrachtung der einzelnen Aktivitäten zeigte allerdings, dass grosse konzeptionelle und gestalterische Unterschiede zwischen den Publikationen und Veranstaltungen bestanden. Die genaue Analyse ergab neben vielem Positiven auch eine Liste von Defiziten, die es zu verbessern galt. Nachdem die Defizite erkannt waren, konnten direkt daraus der Handlungsbedarf und die Ziele für die zukünftige Umweltinformation abgeleitet werden.

Aufgebaut auf den Handlungsbedarf in der Umweltinformation entstand das Konzept für die Umweltinformation im Kanton Aargau (Juni 1996). Diese umfangreiche Arbeit enthält als Wichtigstes eine Massnahmenübersicht mit Priorisierung. Danach sollten folgende Massnahmen mit erster Priorität ergriffen werden:

- Schaffung einer Koordinationsstelle für Umweltinformation (50-Prozent-Stelle);
- Herausgabe eines Periodikums mit zwei bis drei Ausgaben pro Jahr;
- Gestaltung eines einheitlichen Erscheinungsbilds für die gesamte Umweltinformation;
- Durchführung von gemeinsamen Tagungen;
- Informationsplanung auf allen Stufen;
- Integration des Informationsauftrags in die Abteilungsleitbilder.

Zweite Priorität hatten die Unterstützung und Durchführung von Kampagnen sowie die Erarbeitung eines Umweltberichts. Mit dritter Priorität wurden Mailings an alle Haushalte aufgeführt.

Handlungsbedarf in der Umweltinformation im Kanton Aargau (Stand 1996)

- Die Koordination zwischen den Departementen und Abteilungen in Bezug auf die Fachinformation im Umweltbereich muss sichergestellt werden.
- Die Informationstätigkeit in den Abteilungen und für Projekte muss besser geplant werden.
- Auf die Bedürfnisse der Adressaten muss verstärkt Rücksicht genommen werden.
- Die Abteilungen müssen gezielt und professionell unterstützt werden.
- Umweltgrundwissen muss systematisch in die Orientierungen über aktuelle Ereignisse einfließen und auf weitere Zielgruppen ausgedehnt werden.
- Es soll ein Gesamtbild des Umweltzustandes erarbeitet werden.

Konzentration auf ein Organ

Der Regierungsrat hat am 26. Februar 1997 beschlossen, das Konzept über die Umweltinformation zustimmend zur Kenntnis zu nehmen, und das Baudepartement ermächtigt, ein Periodikum zur Umweltinformation herauszugeben. Ziel sei es, «die Informationstätigkeit im Umweltschutzbereich grundsätzlich auf ein einziges Organ zu konzentrieren». Damit waren also die grössten bürokratischen Hürden genommen und wir konnten die Kräfte auf die Gestaltung von UMWELT AARGAU konzentrieren. Die Broschüre sollte unter dem Patronat aller beteiligten Fachstellen erscheinen und nicht einem einzelnen Departement unterstellt sein. Die Autorinnen und Autoren übernehmen die Verantwortung für ihren Artikel. Somit ist der direkte politische Einfluss nicht allzu gross.


UMWELT AARGAU entsteht

Bevor die erste Nummer des neuen Periodikums erscheinen konnte, waren viele Efforts zu erbringen.

Für das professionelle Erscheinungsbild wurden vier Grafiker zu einem Wettbewerb eingeladen. Der beste Entwurf war recht nahe an die «Zürcher Umweltpraxis» angelehnt.

Damit die Texte adressatengerecht formuliert werden, nehmen wir die Dienste von Andrea Kaufmann, ökomobil Luzern, in Anspruch. Dort werden aus den zum Teil sehr wissenschaftlich oder technisch formulierten Aufsätzen unserer Fachleute gut lesbare und spannende Artikel gemacht. Mit Terminüberschreitungen, Softwareproblemen und verschiedenen «speziellen» Anliegen der Autorinnen und Autoren weiss man bei ökomobil umzugehen.

Für die Vergabe der Satz- und Druckarbeiten musste wegen des Submissionsdekrets eine Ausschreibung gemacht werden. Unter den zahlreich eingegangenen Bewerbungen wurde die Druckerei Kasimir Meyer in Wohlen als Siegerin erkoren. Diese Druckerei hat unsere Vorgaben am besten erfüllt. Heute deckt die Kasimir Meyer AG den ganzen Produktionszyklus ab: Layout, Lektorat, Druckvorstufe, Druck, Bindung und Versand.

Nun halten Sie die fünfzigste Ausgabe von UMWELT AARGAU in den Händen. Ich hoffe, dass Ihnen auch dieses Heft gefällt, das Lesen Spass macht und Sie und auch unsere Umwelt von der vielfältigen Umweltinformation profitieren können. Dem heutigen Produktionsleiter Andreas Burger wünsche ich viel Schwung und gute Ideen, damit UMWELT AARGAU noch lange fortbestehen kann. 

Die Geburt von UMWELT AARGAU

Es war eine einmalige Gelegenheit, bei der «Geburt» von UMWELT AARGAU dabei sein zu können. Bei einer – die Bemerkung sei einer zweifachen Mutter erlaubt – vergleichsweise schmerzfreien, ja sogar lustvollen Geburt. Ich erinnere mich noch genau an die Wände im Sitzungszimmer, vollgeklebt mit Entwürfen für die Nullnummer. Seitengestaltungen mit viel oder wenig Weissraum, grosse und kleine Seitenformate, mal strenger, mal wilder wirkend, diverse Schriftarten, mit und ohne Serifen, Farbkonzepte. Als Redaktorin der ersten Stunde erwartete ich vom Layout einerseits klare Leitlinien, gleichzeitig aber auch genügend Spielraum innerhalb der gegebenen Limiten. Und das Layout sollte klarmachen, dass UMWELT AARGAU ein ernsthaftes Produkt ist, ohne Laien abzuschrecken, weil es zu wissenschaftlich wirkt.

Bei der redaktionellen Arbeit an den ersten Texten wurde schnell offenbar, dass es meine vordringliche Aufgabe sein würde, Übersetzungsarbeit zu leisten. Nämlich die Transformation von fachlich hochstehenden, wissenschaftlich korrekten und sprachlich darum oft etwas spröden Manuskripten in allgemein verständliche Texte. Die goldene Mitte zwischen wissenschaftlicher Abhandlung und populärer Lässigkeit zu finden war und ist nicht einfach.

Ich war damals noch relativ neu im Geschäft des Wissenschaftsjournalismus. So habe nicht bloss ich das Heft mitgeprägt, nein, UMWELT AARGAU, Dr. Stefan Binder und alle die zahlreichen Autorinnen und Autoren haben mich als Berufsfrau ebenfalls geprägt. Dafür und für die immer sehr gute Zusammenarbeit allen ein herzliches Dankeschön.

Seit 2006 habe ich die redaktionelle Arbeit Schritt für Schritt an meine Mitarbeiterin Andrea Kaufmann abgegeben. Umso mehr freue ich mich, an der 50. Ausgabe von UMWELT AARGAU mitwirken zu können, und wünsche allen Beteiligten auch weiterhin so gutes Gelingen.

Sibylle Lehmann, ökomobil Luzern